

ERNST BLOCH an Erich Wendt

(Vermutlich Anfang Juli 1952)

Veröffentlicht in: UTOPIE kreativ Heft 15 (November 1991), S. 59

Leipzig W 31

Wilhelm-Wildstr. 8

Lieber Erich,

ich kann Freitag nicht nach Dresden kommen. Das tut mir sehr leid, weil ich Dich, nach langer Zeit, nicht sehen kann. Aber ich habe lang angesetzte Prüfungen an diesem Tag, unaufschiebbare. Dazu Vorlesungen. Ich habe ja diese kleine Nebenbeschäftigung Professur, und Leipzig hat eine ernsthaftere Universität als Berlin.

Außer Menschlichem hätte ich mich gern mit Dir über sozusagen Unmenschliches unterhalten. Nämlich darüber, warum der Aufbau-Verlag sich überhaupt nicht für meine weiteren Manuskripte zu interessieren scheint. Janka, den ich deshalb vor etwa drei Wochen höflich anfragt, gab mir bis heute nicht einmal eine Antwort.

Das Hegelbuch dürfte bis Sommer ausverkauft sein. Der Überpreis ist nicht so groß, daß man das »Hoffnungs«-Buch und die fertige »Geschichte des Begriffs Materie« jahrelang weiter liegen lassen kann. Dieser Aufschub ist falsch, auch politisch falsch. Das Hegelbuch, höre ich, zerstört im Westen zahlreiche falsche Meinungen über das geistige Leben in der DDR. Und überhaupt: Meine Manuskripte sind nicht Schattenseite, gehören nicht dahin.

Viele Worte sind ja Dir gegenüber nicht notwendig. Aber bitte ich Dich: greife ein. Ist es Dir recht, so werde ich übernächste Woche, wo ich Hager sehe (ich stehe übrigens recht gut mit ihm), über das Weitere sprechen. Dieser frühere Hemmschuh scheint jetzt meinen Sachen gegenüber, soweit er mitkam, eine Art aufgeschlossener und aufbauwilliger Schlittschuh geworden zu sein. Das eben geschriebene Bild ist nicht schön, sondern falsch und grotesk; doch die Art, wie meine Manuskripte auf Eis liegen, ist nicht schöner und wohl noch grotesker.

Machs gut. Du bist der alte geblieben, das weiß ich. Ärgere ich mich, so bist Du der Trost. Doch vom Trost allein verfliegt der Vorwurf nicht, mit dem meine Klassenkräfte mich anblicken.

Herzlich Dein Ernst

(Der Abdruck der hier vorgestellten Dokumente erfolgte mit freundlicher Genehmigung des Archivs des Kulturbundes. Orthographische Fehler wurden stillschweigend korrigiert.)